Drei neue Reptilien aus Ost-Afrika.

Von

Gustav Tornier, Berlin.

Lygosoma blochmanni n. sp.

Nahe verwandt *Lygosoma kilimensis* Steinj., aber mit nur 3 Fingern und Zehen.

Gliedmaassen sehr kurz, Kopf sehr klein, kaum vom Körper abgesetzt. Schnauze auffällig kurz. Keine Supranasalia. Rostronasale mit breiter Naht an das Rostrale und Frontale stossend. Nasenloch in einem einfachen Nasale. Praefrontalia weit von einander getrennt. 22 Schuppen um den Körper. Zehen nicht zusammengedrückt; die erste oben mit 2 Platten, die dritte mit 4 (oder 5), die vierte mit 4 (oder 5?) Platten.

Ausführliche Beschreibung.

Körper lang gestreckt. Gliedmaassen sehr schwach. Die Entfernung von der Schnauzenspitze zur Achsel ist $2^1/_4$ mal in der Länge des Raums zwischen Achsel und Vordergliedmaasse enthalten (nach dem Alter aber verschieden). Schnauze sehr kurz, nicht doppelt so lang wie der recht grosse Augenspalt. Schnauze vorn abgerundet. Rostrale gross und breit, von oben gesehen mit fast gerader Kante an das Fronto-nasale stossend. Keine Supranasalia. Das Nasenloch liegt in einem einfachen Nasale, das dem Rostrale und Labiale anliegt. Ein Loreale, nach unten verschmälert, nicht mit den Oberlippen-

schildern in Verbindung, sondern auf dem grossen Praeoculare und dem Nasale liegend. Das Frontonasale stösst in breiter Ausdehnung an das Frontale. Die Praefrontalia sind sehr klein, weit von einander getrennt und zwischen Fronto-nasale und Frontale eingeklemmt. Frontale kurz, kaum so lang wie die Postfrontalia; vorn so breit wie die Supraocularregion in der Mitte. Unteres Augenlid gleichmässig homogen. 5 Supraocularia; das 1 und 2 stossen ans Frontale; das 2 am grössten. 7 Supraciliaren, von denen das erste das grösste. Interparietale klein, viel kürzer als die Postfrontalia. Die Parietalia stossen hinter dem Interparietale zusammen. 1—2 Nuchalia. 7 Oberlippenschilder; das 6. am grössten, das 4. unter dem Auge. 7 Unterlippenschilder. Ohröffnung grösser als das Nasenloch, von mehreren Ohrläppchen eingefasst. 22 Schuppen um den Körper. Schuppen glatt, annähernd gleich gross. 2 nur wenig vergrösserte Praeanalschuppen; die sie umrandenden Schuppen von den Bauchschuppen nicht verschieden. Finger kurz, cylindrisch, der innerste am kürzesten; der mittlere der längste; auf dem innersten 3 Schuppen, auf dem mittlern 5, auf dem äussern 4. Von den Zehen ist die innerste die kürzeste, die dritte am längsten; auf der innersten 3 Schuppen, auf der mittlern 5, auf der äussern 5. Schwanz dick und sehr lang; an seiner Unterseite die Schuppen der Medianreihe wohl etwas grösser als die der Nachbarreihen.

Färbung: Bauch, Rücken und Körperseiten setzen sich scharf von einander ab. Rücken gelbbraun mit zahlreichen schwarzen Punkten in Längsreihen, die zum Theil Längslinien bilden. Zwischen diesen schwarzen Punkten gelbliche Flecke. Schwanzoberseite mehr einfarbig braun. — Körperseiten hellbraun mit verwaschenen schwarzen Pünktchen in Längsreihen. Der Rücken setzt sich gegen die Körperseite durch eine helle Längslinie ab, die über den Augen entspringt und über der Achsel hinzieht; unter derselben ein dunkler Strich, der hinter dem Auge beginnt und ungefähr bis zur Achsel geht. — Bauch weissgelb mit Längsreihen schwarzer Pünktchen. Kehle beim Männchen schwarz, beim Weibchen mit sehr dichten schwarzen Punktreihen. Unter dem Schwanz stossen solche Punkte zu Querflecken zusammen.

Maasse:

Gesammtlänge	143 mm
Von der Schnauze bis After	48 „
Schwanzlänge	95 „

Kopflänge (von der Schnauzenspitze bis zum Ende der Parietalia)	7 mm
Von der Achsel bis zum Hüftgelenk	31 „
Hintergliedmaassen	13 „

Fundort: Kivusee (Deutsch Ost-Afrika).

Sammler: Dr. Kandt.

Die Art ist zu Ehren des Herrn Prof. Dr. F. Blochmann in Tübingen benannt.

Lygosoma thomasi n. sp.

Hauptcharaktere: Gleich der *Lygosoma kilimensis* Steinj., aber das Frontale stösst ans Rostrale (weil Rostrofrontale mit Frontale verwachsen). Gliedmaassen fünfzehig, kurz; die Entfernung zwischen ihnen, wenn sie dem Körper angepresst sind, beträgt die Länge der Hintergliedmaassen. Hintergliedmaassen $2^1/_2$ mal der Länge zwischen Hüft- und Schultergelenk. Unteres Augenlid schuppig. Ohröffnung rundlich, mit einigen kleinen Ohrläppchen davor, etwas kürzer als das Nasenloch. Keine Supranasalia. Rostrale bildet eine breite Sutur mit dem Frontale (das aus einem eigentlichen Fronto-nasale und Frontale besteht). 2 Fronto-parietalia. Parietalia bilden eine Sutur hinter dem Interparietale. 24 Schuppen um den Körper. Zehen nicht zusammengedrückt. Die 4. Zehe länger als 3. 12 Lamellen unter Zehe 4.

Ausführliche Beschreibung.

Körper lang gestreckt. Gliedmaassen schwach. Die Entfernung von der Schnauzenspitze bis zur Achsel etwa $2^1/_2$ mal der Entfernung vom Schulter- zum Hüftgelenk. Schnauze recht kurz, dreieckig, mit abgerundeter Spitze. Unteres Augenlid schuppig. Rostrale gross, breit, sein oberer Rand gerade. Das Nasenloch liegt in einem Nasale Keine Supranasalia. 2 Loreale hinter einander. Frontale mit Frontonasale verwachsen, daher stösst das Frontale ans Rostrale. Die Praefrontalia klein, sie schneiden mit einer dreieckigen Kante in das vergrösserte Frontale ein. Das Frontale stösst an das erste und zweite Supraoculare. 5 Supocularen, von denen das letzte auch als Postoculare gerechnet werden kann. 7 Supraciliaren, von welchen das erste weitaus das grösste. 2 Fronto-parietalia, jedes länger als das Interparietale. Parietalia bilden eine Sutur hinter dem Interparietale. 1 Paar Nuchalia. Die Oberlippe von der Orbita durch

eine Reihe kleiner Schilder getrennt. 6 Oberlippenschilder, das 4. liegt unter der Pupille. 6 Unterlippenschilder. Hinter dem Mentale ein breites Gulare, dahinter 2. Die Ohröffnung klein, oval, in der Verlängerung der Mundspalte gelegen, mit einigen gezähnten Schüppchen darum. 24 glatte Schuppen um den Körper. 2 vergrösserte Analschilder. Finger kurz, cylindrisch, der 3. der längste, darauf 4 Schuppen; der 4. mit 5 Schuppen. Zehe 4 etwas länger als 3, mit 6—7 Schuppen darauf. Schwanz dick, lang, seine Schuppen ringsum gleich. Oben einfarbig braun; unten grauweiss.

Maasse:

Gesammtlänge	149 mm
Von der Schnauzenspitze zum After	56 „
Schwanz	93 „
Kopf von der Schnauzenspitze bis zum Zusammenstoss der Parietalia	8 „
Von der Schnauzenspitze bis Vordergliedmaasse	16 „
Vom Schulter- zum Hüftgelenk	37 „
Hintergliedmaasse bis Zehenspitze 4	16 „

Fundort: Nairobi in Kikuju (Britisch Ost-Afrika).

Sammler: Felix Thomas, Ingenieur.

Ich habe dieses Individuum als Artvertreter beschrieben, weil es in der Richtung jener extremen Schnauzenverkürzung, die bei *Lygosoma kilimensis* beginnt, weiter fortgeschritten ist.

Die Art ist zu Ehren des Sammlers benannt.

Chamaeleon jacksoni var. vauerescecae n. var.

Hauptcharaktere:

Die Hauptunterschiede dieser Varietät von *Chamaeleon jacksoni*, d. h. von ihrer Species- und Stammform, sind: Geringe Grösse; die Weibchen sind dreihörnig wie die Männchen; die Beschuppung ist wahrscheinlich etwas ungleichartiger als die der Stammform.

Ausführliches über die Varietät.

Der Grössenunterschied zwischen dieser Varietät und ihrer Stammform ist sehr beträchtlich, wie folgende Gegenüberstellung der Maasse völlig ausgewachsener Vertreter ergiebt.

	Kopflänge (von der Schnauze bis Helm-spitze)	Länge der Schnauzenspitze bis zum After	Schwanzlänge (Bandmaass)
völlig erwachsenes ♂ der Stammform	40 mm	136 mm	138 mm
völlig erwachsenes ♂ der Varietät	27 mm	85 mm	101 mm
völlig erwachsenes ♀ der Stammform	32 mm	111 mm	95 mm
völlig erwachsenes ♀ der Stammform	27 mm	85 mm	94 mm

Männchen und Weibchen der Varietät sind also, wie auch die Tabelle ergiebt, von gleicher Grösse.

Hornbildung: Die Weibchen der Varietät sind dreihörnig wie die Männchen, und ihre Hörner stehen auch in Grösse und Ausbildung denen der Männchen nicht nach. Auch ist die Hornentwicklung beider Geschlechter von frühester Jugend an genau dieselbe; ja selbst schon die männlichen und weiblichen Embryonen zeigen keinen Geschlechtsdimorphismus. —

Beschuppung: Die Beschuppung der Varietät dürfte etwas ungleichartiger sein als die der Stammform, doch lässt sich das zur Zeit nicht genau constatiren, obgleich ich selbst Vertreter der beiden Formen in gleicher absoluter Grösse photographiren liess; denn nicht nur bei der Stammform, sondern auch bei der Varietät bemerkt man sowohl individuelle Schuppenvariation als auch weibliches Vorwiegen. Trotzdem dürften folgende Angaben den Thatsachen entsprechen. Die Männchen und junge Weibchen der Varietät stehen in der Beschuppung ungefähr auf der Stufe der ♀♀ der Stammform, während dagegen bei besonders stark entwickelten ♀♀ der Varietät die Beschuppung noch etwas ungleichartiger ist, weil hier die grössern Schuppen im Verhältniss zu den kleinern noch etwas an Grösse gewonnen haben. Hält man also ein ♂ der Stammform und ein stark entwickeltes ♀ der Subspecies neben einander, so sind diese durch die Verschiedenheit der Beschuppung ganz genau zu unterscheiden, ♂ und junge ♀♀ der Varietät aber heben als Mittelformen diesen Unterschied wieder auf.

Färbung und Zeichnung. Die Grundfarbe im Alkohol ist ein mehr oder weniger dunkles Schwarz; die meisten Individuen haben aber ausserdem an jeder Körperseite 2 Längsreihen weiss-

licher Flecke, von denen die eine vom Hinterkopf bis zum Darmbein, die andere von der Achsel zum Hüftgelenk geht. Auch liegen um das Schultergelenk herum weissliche Flecke, von denen einer, der die Vorderseite des Gelenks umfasst, gross und halbmondförmig ist.

Als die Thiere eintrafen, war ihre Grundfarbe grüngelb, die in 2 Längsreihen am Körper liegenden Flecke waren leuchtend rothgelb, die Flecken um das Schultergelenk quittengelb. Die mittlere Kehllinie war ein Längsstreifen von sattem Blau, einzelne Schuppen darin aber variirten von blauweiss bis himmelblau. Dieser Kehlstreifen war jederseits eingefasst von einer Längsreihe gelbrother Flecke. Bei einem Individuum hatte auch der Bauch zahlreiche gelbrothe Flecke.

Fundort: Nairobi in Kikuju (Britisch Ost-Afrika); 7000 englische Fuss über dem Meer, im Walde gefangen. (*Chamaeleon jacksoni*, die Stammform, stammt vom Kenia.).

Sammler: Felix Thomas, Ingenieur.

Zahlreiche Exemplare, 15 ♂♂, 2 darunter ganz jung, 2 verbildet, 7 ♀♀, 4 erwachsen, 1 halb erwachsen, 2 sehr klein, wahrscheinlich eben erst ausgeschlüpft.

Bei einem Weibchen ist das rechte Augenbrauhorn sehr stark nach unten verbogen. Bei seiner Verbiegung platzte ferner an seiner Basis aus der Hornscheide ein Stück heraus, blieb an den Stützschuppen des Hornes hängen und hat sich darauf zu einem winzigen überzähligen Horn ausgebildet.

Bei einem Männchen, dessen Schwanzspitze abgerissen worden ist, ist die Wunde — wie bei allen Chamäleonen — ohne Regeneration einfach verheilt.

Die Weibchen wurden im März gefangen; 2 davon sind trächtig, sie hatten zahlreiche (das eine 20) Embryonen im Uterus; die Varietät ist also wie die Species lebend gebärend. Die Embryonen sind annähernd geburtsreif und haben bereits die typische Beschuppung der Alten, ferner grosse Hornanlagen und auch das typische Farbkleidmuster, aber in grauer Färbung. Sie haben ferner einen kurzen Kinnkamm, der aus 6 Schuppen besteht, und einen davon getrennten Bauchkamm, der von der Brust bis zum Nabel zieht, aus 8 Schuppen besteht und auffällig stark entwickelt ist. Bei ältern Thieren sind diese beiden Kämme entweder nur andeutungsweise vorhanden oder fehlen ganz.

2 Weibchen, die ebenfalls erwachsen sind und im März gefangen wurden, sind unbefruchtet.

Lippert & Co. (G. Pätz'sche Buchdr.), Naumburg a. S.